

# CLASS: aktuell

## 20 Jahre Profil-Edition

Günter Hänssler blickt zurück und nach vorn

## Carl Amand Mangold

wiederentdeckt vom Berolina Ensemble

## caterva musica

überreicht einen barocken Blumenstrauß

## Mendelssohn Projekt

dogma chamber orchestra erreicht die Zielgerade

## Edition Hofkapelle 2

Das Beethoven Orchester Bonn auf Ahnenforschung

## Musik ist ein Gedicht

Gewinnen Sie unsere Weihnachtssterne

## Im Blickpunkt

Die Neuheitenvorstellung

**Trio Parnassus**  
40 Jahre neugierig





## 20 Jahre Profil-Edition Günter Hänssler

20 Jahre PROFIL – 20 Jahre „The fine art of classical music“

Im Jahre 2003 erschien die erste Profil-CD mit der Produktionsnummer PH03001 unter dem Label Profil: Die Heidelberger Symphoniker präsentierten die Werke für „Viola d'amore and orchestra“ von Stamitz mit dem Solisten Gunter Teuffel. Zwei weitere Produktionen folgten kurze Zeit später: Joseph Schmidt, ein Porträt zum 100. Geburtstag, eine CD, die heute noch ein Bestseller ist und Mozarts Klavierkonzerte mit Rudolf Buchbinder und den Wiener Symphonikern. Gefeierte Referenzeinspielungen zum Start eines Labels – eine spannende Geschichte nimmt seinen Lauf. Nach 20 Jahren sind alle internationalen Schallplattenpreise eingefahren und heute mehr als 800 CDs veröffentlicht. Manuela Neumann sprach mit dem Gründer und Labelchef, Günter Hänssler.

Foto: © Felix Broede

**MN:** Glückwunsch zu 20 Jahre Profil!

Ein Firmen-Jubiläum ist ja immer auch ein Punkt, ein Zwischen-Resümee zu machen, Herr Hänssler, Sie sind seit bald 40 Jahren aus dem klassischen Musikbetrieb nicht wegzudenken. Was hat Sie bewogen, nach der erfolgreichen Gründung von hänssler CLASSIC vor 47 Jahren noch ein neues Label zu gründen?

**GH:** Frühere Geschäftspartner kamen auf mich zu, die ein kleines klassisches Label hatten, das zu klein war um rentabel zu sein und zu groß, als dass man es beerdigen sollte. Relativ schnell konnten wir in Bereichen tätig werden, die bei hänssler CLASSIC nicht so prominent vertreten waren wie Symphonik und Oper. Einen großen Schritt machten wir mit den Günter Wand Aufnahmen, der selbst bei den großen Orchestern auf fünf Probetagen bestand. Und im Anschluss drei Konzerte in großen Städten ausverkauft. Da kam eine Qualität raus, die alles andere als heute üblich ist. Und der nächste Meilenstein war die Edition mit dem MDR und der Sächsischen Staatskapelle Dresden. Gerade im Ausland wird diese Ur-aufführungstradition geschätzt. Die Liga des Klangkörpers spiegelt sich auch in der imposanten Liste ihrer Kapellmeister: Schütz, Hasse, von Weber, Wagner, Busch, Sanderling, Blomstedt, Haitink, Thielemann, um nur einige zu nennen. Und es erfreut, wenn sich dann der Ring schließt. So wurde ein Jahrhundertgeiger wie Frank Peter Zimmermann, mit dem wir phantastische Aufnahmen in jüngster Zeit veröffentlicht haben, als Capell-Virtuos eingeladen zur Staatskapelle Dresden.

**MN:** Sie sprechen vom Profil von Profil. Was ist das Markenzeichen des Labels?

**GH:** Naja, wer mich mit meiner langen Nase kennt, weiß, dass ich vom Schöpfer zumindest rein äußerlich Profil mitbringe. Ein Produzent, der von sich behauptet, jede Veröffentlichung argumentieren zu können, ist vielleicht ein Scharlatan. Wenn Sie die großen Editionen und Serien anschauen, wie oben genannt, haben wir aber wohl schon Alleinstellungsmerkmale geschaffen. Dazu zählt sicher unser großes Engagement mit der aktuell komplettesten Bruckner Edition auf 23 CDs. Ich sehe Profil in erster Linie als „Musikalisches Gedächtnis“.

**MN:** Wenn Sie sich selbst beschreiben müssten: Was ist Ihr Profil? Sie sind Chef von zwei renommierten Labels – was macht Sie persönlich aus?

**GH:** Vermutlich könnten das Freunde oder meine Frau besser beantworten. Ich glaube, ich bin relativ bodenständig und es war sicher ein Privileg, mit guter Musik aufgewachsen zu sein. Und ich selbst war immer Musik verrückt. Ich schätze Eigenschaften wie Ehrlichkeit, Treue, Loyalität. Und ich schätze Musiker, die besessen sind, das Beste aus sich herauszuholen. Die also mehr im Laden als im Schaufenster haben.

**MN:** Was können Musikliebhaber von Ihren Veröffentlichungen erwarten?

**GH:** Bei den großen Editionen arbeitet ein ganzes Bündel von Spezialisten mit. Entsprechend ist auch die editoriale Gestaltung des Booklets. Ein interpretatorisch „normales“

Konzert wird von uns nicht veröffentlicht. Für dieses große Netzwerk bin ich mehr als dankbar; eine Edition wie die mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden, wäre, um einen Namen zu nennen, ohne einen Dr. Lieberwirth nicht möglich gewesen.

**MN:** Ein Jubiläum ist nicht nur eine Möglichkeit für ein Resümee, sondern auch für den Blick in die Zukunft. Was sind Ihre Pläne, wie stufen Sie die Zukunft der Tonträger ein? Und welche große Edition dürfen wir bei Profil in der nächsten Zukunft erwarten?

**GH:** Wir haben bei den CDs weiterhin Wachstum, allerdings veröffentlichen wir relativ viel. Aktuell größter Wachstumsträger ist das Digitalgeschäft, was ich als gute Ergänzung zur CD sehe.

Die spannendsten Neuerscheinungen in naher Zukunft werden in Kürze eine 10 CD Box zum 475. Geburtstag der Staatskapelle Dresden sein – gleichzeitig ein einmaliges Dokument über 100 Jahre Tonaufzeichnungen! Und zum Bruckner-Jahr werden die kompletten Symphonien in allen wesentlichen Versionen unter der Leitung von Gerd Schaller erscheinen.

Unter hänssler CLASSIC arbeiten wir derzeit am ersten Leipziger Kantatenjahrgang mit der Gaechinger Cantorey unter der Federführung von Hans-Christoph Rademann in 10 Volumes unter dem Titel VISION.BACH sowie an der baldigen Veröffentlichung der kompletten 107 Sinfonien von Joseph Haydn mit den Heidelberger Sinfonikern.

Sie sehen, die Musik lebt!

### Liebe Leserin, lieber Leser,

kennen Sie den Fürsten von Venosa, Don Carlo Gesualdo? Nein, nicht persönlich, der Mann ist 1613 gestorben. Aber vielleicht als Komponist großartiger Madrigale? Zugleich war Gesualdo (sehr wahrscheinlich) aber auch ein Mehrfachmörder (den hätten Sie dann wahrscheinlich lieber nicht kennen gelernt).

Denn 1590 erfuhr er von einer Affäre seiner Ehefrau, Maria d'Avalos. Gesualdo und seine Freunde griffen zu einer List, um sie des Ehebruchs zu überführen: Sie begaben sich angeblich auf einen Jagdausflug, kehrten jedoch noch am selben Abend zurück und ertappten das Liebespaar in flagranti. In dieser Nacht kam es daraufhin zu drei Morden, deren genaue Täterschaft ungeklärt ist: Neben Gesualdos Frau starben ihr Liebhaber und eine kleine Tochter, deren Vaterschaft unklar war. Eine gerichtliche Untersuchung blieb folgenlos, da „Ehrenmorde“ unter Adligen damals nicht gesühnt wurden. Gesualdo floh jedoch, um der Rache der Familien der Opfer zu entgehen, und verbrachte die nächsten Jahre im gleichnamigen Schloss Gesualdo.

Und dieser Mann schrieb also höchst raffinierte, feinsinnige Musik voller Empathie und tiefstem Ausdruck, den er vor allem mittels des Einsatzes verblüffender Chromatik und Harmonien erzeugte, die eigentlich noch gar nicht erfunden waren. Sondern in den Bereich der Spätromantik gehören. Wenn Sie diese Werke nicht kennen sollten – schauen Sie mal in unsere Weihnachtsempfehlungen!

Aber warum erzähle ich Ihnen überhaupt von Don Carlo? Dem brutalen Mörder und zugleich höchst feinsinnigen Künstler? Weil er mit dieser Janusköpfigkeit ein hervorragendes Beispiel für unsere menschliche Doppelgesichtigkeit ist. Denn wenn wir ehrlich sind: ein ganz klein wenig Gesualdo sind wir doch alle. Auch wenn wir zum Glück nicht zum Mörder, aber eben leider auch nicht zum großen Künstler werden. Und nicht nur wir haben diese zwei Seiten, sondern die ganze Welt. Entsetzlich grausam und brutal und zugleich wunderschön und harmonisch.

Trotz der Horrormeldungen und Katastrophen, die derzeit täglich ungebremst auf uns herniederprasseln, möchte ich Sie deshalb einladen, sich anregen zu lassen zu spannenden und entspannenden Hörabenden (und schönen Geschenken) von unserer Auswahl an CDs und SACDs.

Während wir durch die letzten Monate des Jahres gehen und uns auf die Wärme und Freude vorbereiten, die die Weihnachtszeit (trotz allem!) für uns bereit hält, können wir uns an die Kraft der Musik halten, die uns verbindet, unsere Seele beruhigt und bleibende Erinnerungen schafft.

Und so gilt auch in diesem Jahr:

Auch wenn der Anschein dagegen spricht – ich wünsche Ihnen von Herzen eine friedvolle und von anregenden Klängen erfüllte Zeit.

Ihr  
Rainer Kahleiss

## CLASS: aktuell 3/2023

### Inhalt

#### 4 Original und Fälschung

Das Trio Parnassus blickt auf Beethoven und seine Zeit

#### 6 Carl Amand Mangold

Ein Romantiker wiederentdeckt vom Berolina Ensemble

#### 7 caterva musica

überreicht einen barocken Blumenstrauß

#### 8 Mendelssohn Projekt

dogma chamber orchestra erreicht die Zielgerade

#### 9 Edition Hofkapelle 2

Das Beethoven Orchester Bonn auf Ahnenforschung

#### 10 Musik ist ein Gedicht

Gewinnen Sie unsere Weihnachtssterne

#### 13 bis 16 Im Blickpunkt

Die Neuheitenvorstellung

### Impressum

#### Herausgeber/Verlag:

CLASS e.V., Bachstraße 35, 32756 Detmold  
Tel. 05231-938914 | class@class-germany.de

#### Redakteur (v.i.S.d.P):

Dr. Rainer Kahleiss  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

#### Titel-Foto:

© Sebastian Klein, Licht-Schein-Fotografie

#### Grafische Gestaltung:

Otilie Gaigl

#### Druck:

westermann DRUCK | pva, Braunschweig

#### Druckauflage:

124.900 Exemplare



### Weitere Inhalte finden Sie in der APP von CLASS: aktuell!

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, Sie können CLASS: aktuell auch mit Hilfe einer App lesen und hören. Den abgebildeten QR-Code bitte für das Betriebssystem IOS von Apple und Android von Google benutzen.



Oder mit diesen Links herunterladen und installieren:

Apple Store link: <https://apple.co/2LmVkoJ>

Google Store link: <http://bit.ly/2Vj02bU>

# Original und Fälschung

Trio Parnassus schärft den Blick auf Beethoven und seine Zeit



Foto: © Sebastian Klein, Licht-Schein-Fotografie

Wohl kaum jemand war Beethoven so eng verbunden wie Ferdinand Ries. Seine Eltern nahmen den jugendlichen Beethoven nach dem Tod der Mutter unter ihre Fittiche, Ferdinand selbst wurde später in Wien Beethovens Schüler und Privatsekretär. Hier werden erstmals die drei Klaviertrios vorgelegt, die Ries nach Beethovens Streichtrios op. 9 anfertigte und die Beethovens geschäftstüchtiger Verleger Nikolaus Simrock sogleich als dessen Opus Nr. 61 verkaufte.

Hochstapelei? Keineswegs, denn solche Bearbeitungen waren absolut üblich – und Ries beherrschte sein Handwerk ebenso virtuos, wie er mit der Tonsprache seines Lehrers vertraut war. Dennoch dürfte Beethoven von der Veröffentlichung überrascht gewesen sein – hatte ihn doch zuvor niemand darum gefragt. Dass er seinen Schüler und „Mädchen für alles“ außerordentlich schätzte, beweist ein Empfehlungsschreiben, das er dem jungen Kollegen bei dessen Abreise aus Wien mit auf den Weg gab.

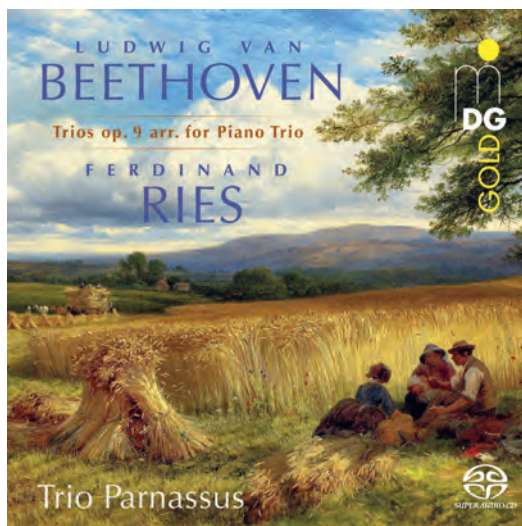
Ries versteht es, bei der Übertragung auf das Klaviertrio den Charakter der Originale

zu erhalten und gleichzeitig Beethovens Tonfall für die neue Version zu finden. Die Violinstimme bleibt nahezu unverändert; das Cello übernimmt den Part der Viola, während sich die linke Hand des Klaviers um die Bässe kümmert. Da Ries auch Beethovens Verlagskorrespondenz besorgte, war der Weg zur Veröffentlichung nur ein paar Briefzeilen lang.

Heute werden die Trios richtigerweise Beethovens Opus Nr. 9 zugeordnet (die Nr. 61 gehört dem berühmten Violinkonzert) – insgesamt eine überaus reizvolle Repertoireergänzung.

Simrock war Hornist und Beethovens Kollege in der kurkölnischen Hofkapelle zu Bonn. Nebenher verdiente er sich mit allerlei Handelsgeschäften ein Zubrot: Musikalien, Schreibwaren und sogar Wein gehörten zum Sortiment; der angeschlossene kleine Notenverlag sollte später zu einem der bedeutendsten im 19. Jahrhundert werden.

Simrock wird geahnt haben, dass mit dem originalen Sextett op. 81b – dem sogenannten Hornsextett – kein Geld zu verdienen ist: Die beiden Hornstimmen sind zu virtuos, um



**Ludwig van Beethoven** (1770–1827)  
**Trios op. 9** arrangiert für Klaviertrio von  
**Ferdinand Ries** (1784–1838)  
 Trio Parnassus  
**MDG 903 2270-6** (Hybrid-SACD)





MDG 303 1051-2



MDG 303 1052-2



MDG 303 1053-2



MDG 303 1054-2

Vor genau 40 Jahren gründete der Cellist Michael Groß das Trio Parnassus – mehr als 40 CDs hat das Trio seither bei MDG veröffentlicht und dabei neben dem klassischen Repertoire immer wieder mit unbekanntem Raritäten die Hörer überrascht. Zweimal mit dem Echo Klassik ausgezeichnet, erhielt das Trio 2021 den OPUS-Klassik für die Weitersteinspielung der Kammermusik des Beethoven-Zeitgenossen Christian Heinrich Rinck.

Mit op. 38 hat das Trio Parnassus nun sämtliche Klaviertrios von Beethoven aufgenommen. Das Interessante an dieser Gesamtedition: Sie haben den Meisterwerken oft absolute Raritäten zur Seite gestellt und nebenbei mit Christian Heinrich Rinck, Bernhard Molique und Michael G. Fischer das Umfeld des berühmten Genies genauestens ausgeleuchtet. Neben Michael Groß spielen heute Julia Galić, Violine, und der Pianist Johann Blanchard im Trio Parnassus. Zusammen mit befreundeten Musikern und Musikerinnen gründete das Trio 2006 ergänzend die Parnassus Akademie, um auch größer besetzte Kammermusikwerke aufführen zu können.

seine Zielgruppe der dilettierenden Musikliebhaber anzusprechen. In seiner Triofassung übernehmen die viel wendigeren Streicher den Part. Dabei kann bemerkenswerterweise statt der Violine auch eine Bratsche zum Einsatz kommen – ideal für das häusliche Musizieren und eine faszinierende klangliche Variante für diese zweite taufische Super Audio CD!

Solcherart Arrangements waren üblich – allerdings stand Beethoven Bearbeitungen seiner Werke sehr kritisch gegenüber. Umso beachtlicher, dass er für das wunderbare Septett op. 20 dann selbst zur Feder griff: Das neue Klaviertrio, das er nach dem ungemein populären Frühwerk schuf, erhielt als eigenständige Komposition die Nummer 38 im Werkkatalog. Beethoven setzt wesentliche Bläserstimmen des Septetts in den Klavierpart des Trios und komponiert „nebenbei“ eine völlig neue Cellostimme, die aus der einfachen Transkription ein neues Werk entste-

hen lässt. So kommt man nicht nur in den Genuss eines ungewöhnlichen Klangs, sondern erhält auch interessante Einblicke in die rasante Entwicklung von Beethovens kompositorischen Ambitionen.

Das Trio Parnassus nähert sich diesen reizvollen Repertoireergänzungen mit dem nötigen Respekt und einer guten Portion ursprünglicher Spielfreude. In luxuriöser Ausstattung als Super Audio CD dürften diese hochwertigen Neuproduktionen auch die kritischsten Beethoven-Verehrer überzeugen! Und mal ehrlich: Hätte es nicht so sein können?  
*Lisa Eranos*



**Ludwig van Beethoven (1770–1827)**

**Klaviertrios op. 38 & op. 81b**  
(arrangiert von **Nikolaus Simrock**)  
Trio Parnassus  
Madeleine Przybyl, Bratsche  
**MDG 903 2298-6** (Hybrid-SACD)

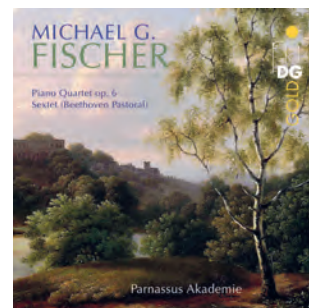
**Weitere Einspielungen:**



**Christian Heinrich Rinck (1770–1846)**  
**Kammermusik Vol. 2**  
Trio Parnassus,  
Helen Dabringhaus, Flöte  
**MDG 903 2188-6** (Hybrid-SACD)



**Bernhard Molique (1802–1869)**  
**Kammermusik Vol. 2**  
Parnassus Akademie  
Helen Dabringhaus, Flöte  
**MDG 303 2132-2**



**Michael Gotthard Fischer (1773–1829)**  
**Klavierquartett op. 6**  
**Sextett 1810 (Beethoven Pastorale)**  
Parnassus Akademie  
**MDG 603 2221-2**

# Mangold. Mitreißend dramatisches Talent!

Berolina Ensemble mit einer weiteren Trouville



Carl Amand Mangold – nie gehört? Dann wird es aber höchste Zeit, denn die interessant besetzte Kammermusik, die das entdeckungsfreudige Berolina Ensemble brandneu bei MDG auf Super Audio CD eingespielt hat, zeigt einen originellen, an großen Vorbildern geschulten Geist in der Mitte des 19. Jahrhunderts, der sich nicht scheut, eingetretene Pfade zu verlassen.

Drei Studienjahre in Paris nutzte Mangold zum Netzwerken: Berlioz, Chopin, Liszt und viele andere pflegten Umgang mit dem Spross einer alten Musikerfamilie. Für Schumanns „Neue Zeitschrift für Musik“ berichtete er exklusiv aus der Seinemetropole; die Kontakte, die er nach seiner Rückkehr an den Darmstädter Hof mit den Protagonisten der deutschen Romantik schloss, ermöglichten ihm die Aufführung eigener Werke auch weit über die Grenzen des hessischen Großherzogtums hinaus.

Sein Streichquartett verzichtet auf eine zweite Violine und setzt stattdessen auf einen Kontrabass, der immer wieder mal im Duett mit der Geige den Ton angibt und für geradezu symphonische Klangfülle sorgt. Reizvoll auch das Bläserquintett, dessen serenadenhafter Tonfall in der Tradition des klassischen Divertimento steht.

In seinem Septett „Erinnerungen an die Niederlande des Jahres 1565“ beweist Mangold, der etliche, zu seinen Lebzeiten häufig gespielte Opern verfasste, sein dra-

matisches Talent: Vom martialischen Aufeinandertreffen der Spanier und Niederländer über das zarte Tête-à-Tête zwischen Egmont und Klärchen bis hin zur hoffnungsfrohen Verquickung des Geusenliedes „Wilhelmus von Nassau“ mit dem evangelischen Choral „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ spannt Mangold eine mitreißende Erzählung des historischen Stoffes am Vorabend des blutigen Massakers, das auch Schiller, Goethe und viele andere schon zur künstlerischen Auseinandersetzung anregte. Absolut hörenswert!

Lisa Eranos



**Ewald Straesser (1867–1933)**

Kammermusik

Quintett op. 9b, Quintett op. 34, Sonate op. 58

Berolina Ensemble

MDG 948 2199-6 (Hybrid-SACD)

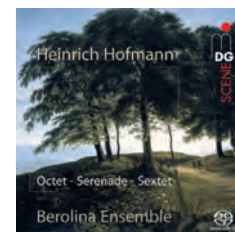
**Carl Amand Mangold (1813–1889)**

Kammermusik

Septett F-Dur, Serenade B-Dur, Quartett d-Moll

Berolina Ensemble

MDG 948 2297-6 (Hybrid-SACD)



Weitere Einspielungen:

**Heinrich Hofmann**

(1842–1902)

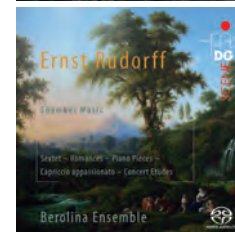
Sextett op. 25,

Serenade op. 65,

Oktett op. 80

MDG 948 1808-6

(Hybrid SACD)



**Ernst Rudorff**

(1840–1916)

Sextett für

3 Violinen, Viola +

2 Violoncelli op. 5,

3 Romanzen op. 48,

Capriccio

appassionato op. 49,

6 Klavierstücke

op. 52, 2 Konzert-

etüden op. 29,

Romanze für Violine +

Klavier op. 41

MDG 948 1889-6

(Hybrid SACD)



**Hugo Kaun**

(1863–1932)

Oktett op. 26,

Streichquintett op. 28,

Klavierquintett op. 39

MDG 948 1937-6

(Hybrid SACD)



**Waldemar v. Bauszern**

(1866–1931) **Vol. 1**

Oktett, Elegie,

Serenade

MDG 948 1826-6

(Hybrid SACD)



**Waldemar von**

**Bauszern Vol. 2**

8 Kammergesänge für

Sopran (M. Bengtsson),

Streichtrio,

Quintett für Klavier,

Violine, Klarinette,

Horn + Violoncello

MDG 948 2071-6

(Hybrid SACD)



**Hans Weisse**

(1892–1940)

Klarinettensonate

op. 10,

Quintett für Klarinette

+ Streichquartett

fis-Moll

MDG 948 2078-6

(Hybrid SACD)





# blühend, quirlig, duftend...

caterva musica überreicht einen neuen barocken Strauß

### Aktuelle Konzerte:

**12. 11. + 26. 11. 2023**

Gelsenkirchen, mit  
E. Akkaya, Baglaman

**24. 11. 2023**

Catania, Sizilien  
Konzert mit Claudia Patane

**09. + 10. 12. 2023**

Remscheid

**10. 12. 2023**

Wesel

[www.catervamusica.de](http://www.catervamusica.de)

Wenn begnadete Virtuosen mit Begeisterung ins zweite Glied treten und ihre solistischen Kollegen als Orchestermusiker begleiten, dann kann es sich nur um caterva musica handeln. Franz Bendas dramatisches Flötenkonzert steht diesmal auf dem Programm, außerdem quirlige Kammermusik von Telemann, Graun und Vivaldi, dazu eine ganz besondere Rarität: Johann Sebastian Bachs großbesetzte Sinfonia BWV 1045 mit konzertierender Violine.

Es ist unklar, zu welchem Zweck Bach diesen funkelnden Solitär schuf; vielleicht als Ouvertüre zu einer noch zu komponierenden Kantate? Fast meint man am Ende, den Eingangschor bereits im Ohr zu haben... Aber auch eigenständig zieht das Werk in seinen Bann. Freies Arpeggieren der Solovioline sorgt für einen geradezu minimalistischen Sog.

Was Bach nicht gelang, war Franz Benda und Johann Gottlieb Graun vergönnt: Teils über Jahrzehnte standen sie im Dienst des kunstsinnigen Preußenkönigs Friedrichs II. Bendas Flötenkonzert, von sturm-und-drangtypischer Dramatik, veranschaulicht das hohe Niveau der Potsdamer Hofkapelle ebenso wie das aparte Quartett, in welchem Graun der Viola da Gamba einen aberwitzig anspruchsvollen Part zugeordnet hat.

Wie in einem Liebesduett umschmiegen sich Oboe und Flöte im zweiten Satz von Vivaldis Quartett, dem caterva musica, als Vorgriff auf zukünftige Projekte, eine außer-



gewöhnliche Überraschung voranstellt. Zuvor aber sorgt Telemanns Jagd-Ouvertüre für einen gleichermaßen opulenten wie furiosen Auftakt, der besonders in der dreidimensionalen Klangwiedergabe eine frappante Wirkung entfaltet.

Lisa Eranos

### L'Arte del Virtuoso – Vol. 3 Solo Concertos

**Georg Philipp Telemann** (1681–1767)

**Ouvertüre F-Dur TWV 55: F3**

**Antonio Vivaldi** (1678–1741)

**Quartett für Blockflöte, Violine, Oboe, Fagott**

**Johann Gottlieb Graun** (1703–1771)

**Quartett in g-Moll (Graun WV Av:XIV:10)**

**Franz Benda** (1709–1786)

**Konzert für Traversflöte in e-Moll**

**Johann Sebastian Bach** (1685–1750)

**Sinfonia BWV 1045**

Oliver Nicolai, Horn

Maria Vornhusen, Horn

Rainer Johannsen, Blockflöte, Duduk

Benjamin Vökel, Oboe

Wolfgang Fabri, Violine

Rebecca Mertens, Fagott

Christian Zincke, Viola da Gamba

Constanze Kästner, Traversflöte

Elke Fabri, Violine

caterva musica

**MDG 926 2301-6** (Hybrid-SACD)

### Auch erhältlich:

#### L'Arte del Virtuoso – Vol. 2

Solo Concertos

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756–1791)

**Martin Seyffert** (1681–1745)

**Johann Sigismund Weiss** (1690–1737)

**František Jiránek** (1698–1778)

**Johann Melchior Molter** (1696–1765)

**Joseph Höffner** (1. Hälfte 19. Jh.)

**MDG 926 2281-6** (Hybrid-SACD)

#### L'Arte del Virtuoso – Vol. 1

Solo Concertos

**Nicolò Florenza** (ca. 1700–1764)

**Johann Gottlieb Graun** (1703–1771)

**Johann Melchior Molter** (1696–1765)

**Johann Joachim Quantz** (1697–1773)

**Antonio Vivaldi** (1678–1741)

**MDG 926 2277-6** (Hybrid-SACD)



# Bravi tutti!

MDGs Mendelssohn Projekt erreicht die Zielgerade

Ein gewaltigen Entwicklungsschritt machte der 13jährige Felix Mendelssohn Bartholdy mit den Streichersinfonien Nr. 8 bis 10 – und in der vierten Folge des Mendelssohn Projekts lässt uns das dogma chamber orchestra unmittelbar daran teilhaben. Mit unnachahmlichem Schwung verbindet das gut 20köpfige Ensemble den zunehmenden musikalischen Anspruch mit jugendlicher Frische zu einem Musikfest mit Mehrwert.

Waren es zunächst barocke Vorbilder, an denen sich Felix auf Anraten seines Lehrers Zelter orientierte, so ist der fortgeschrittene Schüler jetzt ganz auf der Höhe der Zeit. Das Scherzo aus der Sinfonie Nr. 9 könnte auch von Beethoven stammen. Das Trio mit sanft schwingendem „Schweizer Lied“ verströmt dann alpenländischen Charme und zeigt schon ganz die Eigenständigkeit, die der jugendliche Komponist inzwischen an den Tag legt.



Mikhail Gurewitsch

## Aktuelle Konzerte:

- 19. 11. 2023** Greven
- 21. 11. 2023** Aalen
- 21. 01. 2024** Lüdenscheid
- 23. 01. 2024** Kleve
- 28. 01. 2024** Unna

[www.dogmaorchestra.com](http://www.dogmaorchestra.com)



**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
(1809–1847)

**Mendelssohn Project | Vol. 4**

**Streichersinfonien Nr. 8–10**

dogma chamber orchestra,  
Mikhail Gurewitsch

**MDG 912 2265-6** (Hybrid-SACD)

**Mendelssohn Project | Vol. 3**

**Sinfonie Nr. 7**

**Doppelkonzert d-Moll für Violine und Klavier**

Stephen Waarts, Violine  
Annika Treutler, Klavier  
dogma chamber orchestra,  
Mikhail Gurewitsch

**MDG 912 2256-6** (Hybrid-SACD)

**Mendelssohn Project | Vol. 2**

**Streichersinfonien 4–6, Violinkonzert d-Moll**

Viviane Hagner, Violine  
dogma chamber orchestra,  
Mikhail Gurewitsch

**MDG 912 2211-6** (Hybrid-SACD)

**Mendelssohn Project | Vol. 1**

**Streichersinfonien 1–3,**

**Klavierkonzert a-Moll**

Herbert Schuch, Klavier  
dogma chamber orchestra,  
Mikhail Gurewitsch

**MDG 912 2193-6** (Hybrid-SACD)

Überraschend originell sind die langsamen Sätze der beiden „großen“ Sinfonien 8 und 9 instrumentiert: Das dunkel gefärbte Adagio der 8. bestreiten ausschließlich Bratschen und Bassinstrumente; hingegen sorgen vierteilte Violinen für einen geradezu überirdisch leuchtenden Anfang des Andante der 9., im Mittelteil abgelöst von den tiefen Streichern, bevor sich erst kurz vor Schluss die hohen und tiefen Register zu einem weit aufgefächerten Klang vereinen.

Die Sinfonie 10 wiederum besteht nur aus einem Allegro-Satz, allerdings mit ausgedehnter, ausdrucksstarker Einleitung. Das furiose Stretta-Finale des kurzen h-Moll-Stückes explodiert in der Darbietung des dogma chamber orchestras überaus fulminant – und in der realitätsnahen dreidimensionalen Wiedergabe möchte man als Zuhörer auch im Wohnzimmer aus dem Sessel springen und stehend applaudieren.

*Klaus Friedrich*





Mikhail Ovrutsky



Dirk Kaftan

# Edition Hofkapelle mit Frischegarantie.

Beethoven Orchester Bonn auf Ahnenforschung

Der Einfluss der kurkölnischen Hofkapelle zu Bonn auf den jungen Beethoven ist nicht hoch genug einzuschätzen. In lockerer Folge widmet sich das Beethoven Orchester Bonn dem reichen Fundus seines Vorgängerensembles – mit immer wieder erstaunlichen Ergebnissen: Der neueste Coup bestätigt mit Werken von Anton Reicha, Andreas Romberg und Paul Wineberger das vermeintlich verschlafene rheinische Provinznest als Zentrum der musikalischen Avantgarde.

Die Notenbibliothek des habsburgischen Kurfürsten Maximilian Franz umfasste etwa 3.500 Titel und war damit erheblich umfangreicher als die seines Bruders Joseph am Wiener Hof. Bevorzugt das Neueste wurde angeschafft – gleichzeitig ein Ansporn für die komponierenden Musiker der Hofkapelle, auf der Höhe der Zeit zu schreiben. Die Einleitung zu Reichas „Grande Ouverture“ ist harmonisch so kühn, dass man sie eher ins Paris der 1840er Jahre verorten würde; selbst dort wäre sie noch als hypermodern empfunden worden. Die Sensation folgt jedoch dann mit dem Hauptteil: Das ausgedehnte Allegro ist durchgehend im 5/8-Takt gehalten!

Der Ruf der stattlichen Hofkapelle, in der neben Spitzenmusikern von europäischem Rang immer wieder auch adlige Dilettanten mitwirkten, reichte weit über das Rheinland hinaus. Paul Wineberger war von der unge-



**Edition Hofkapelle 2: Hofkonzert**

**Anton Reicha** (1770–1836)  
Grande Overture in D-Dur  
**Andreas Romberg** (1767–1821)  
Violinkonzert Nr. VIII in Es-Dur  
**Paul Wineberger** (1758–1821)  
Sinfonie in D-Dur  
Mikhail Ovrutsky, Violine  
Beethoven Orchester Bonn, Dirk Kaftan  
**MDG 938 2261-6** (Hybrid-SACD)

wöhnlichen Qualität des Orchesters so angetan, dass er gleich ein halbes Dutzend Sinfonien zurückließ. Die D-Dur Sinfonie überascht mit aparter Instrumentation, vor allem aber mit etlichen Solopassagen, mit denen die Bläser der Hofkapelle ihre individuellen Fähigkeiten präsentieren konnten.

Wie hoch das instrumentale Niveau war, lässt sich auch an Rombergs Violinkonzert ablesen. Wie sein historischer Vorgänger prä-



**Edition Hofkapelle 1: Harmoniemusik**

**Ludwig van Beethoven** (1770–1827)  
Oktett op. 103, Sextett op. 71  
**André-Ernest-Modeste Grétry** (1741–1813)  
Richard Coeur-de-Lion, Suite Nr. 2  
**Joseph Reicha** (1752–1795)  
Bläserparthie (Sextett)  
Bonner Hofkapelle, Mitglieder des  
Beethoven Orchester Bonn, Lorenzo Coppola  
**MDG 938 2250-6** (Hybrid-SACD)

sentiert der Konzertmeister des Beethoven Orchesters Bonn, Mikhael Ovrutsky, den hochvirtuoseren Solopart mit bestechender Brillanz. Dirk Kaftans feinfühliges Dirigat verleiht Rombergs liebevollem Orchestersatz schwungvolle Frische. Für das perfekte Eintauchen in die Atmosphäre höfischer Musikkultur am Ende des 18. Jahrhunderts ist die Wiedergabe im dreidimensionalen 2+2+2-Format wärmstens zu empfehlen!  
*Klaus Friedrich*

# Musik ist ein Gedicht

Unsere Mitglieder von CLASS geben Ihnen wieder Gelegenheit, die hier vorgestellten musikalischen Weihnachtsempfehlungen zu gewinnen. Vermerkte Wünsche werden im Gewinnfall, wenn möglich, berücksichtigt. Um an der Verlosung teilzunehmen, verraten Sie uns bitte ihr liebstes Weihnachtsgedicht. Im nächsten Jahr werden wir dann auf unserer Website (natürlich ohne Namensnennung) ein Ranking der Gedichte veröffentlichen.



**475 Jahre Staatskapelle Dresden  
100 Jahre Tonaufnahmen**  
Sächsische Staatskapelle Dresden

Ein ganzes Jahrhundert nachhörbar: Mit dokumentierten 100 Jahren Tonaufzeichnungen des dienstältesten Orchesters der Welt wird das 475. Jubiläum gefeiert. Von der ersten Tonaufzeichnung 1923 unter Fritz Busch bis zu aktuellen Konzerten unter Christian Thielemann – eine Zeitreise der „Wunderharfe“.

**Profil Edition Günter Hänssler  
PH23007** (10 CDs)



**Werner Fabricius: O liebes Kind**  
La Protezione della Musica, Jeroen Finke

„Eine hertzinnigliche und freudenreiche Betrachtung/ des in der Krippen liegenden/ süßen Kindleins Jesu/...“ – dieses Zitat vom Textdichter Johann Rist liefert das Motto für die Zusammenstellung weihnachtlicher Musik von Werner Fabricius. Der Leiter des Ensembles La Protezione della Musica, Jeroen Finke, hat unter dem weihnachtlichen Fokus einen Überblick über Fabricius' Schaffen zusammengestellt. Er stellt neben einigen intimeren Lieddichtungen zur Weihnachtszeit die beiden groß besetzten vokalinstrumentalen Kompositionen „In Festo Nativitatis Christi“ aus seinem Hauptwerk in den Mittelpunkt.

**arcantus arc 22042**



**Ein Kind geboren zu Bethlehem  
Weihnachtsmusik  
von Johann Hermann Schein**

Jessica Jans, Sopran; Daniel Schreiber, Tenor  
Capricornus Ensemble Stuttgart  
Henning Wiegäbe

Um 1600 fand ein von Italien ausgehender Wandel statt: die Erfindung des Generalbasses, die Entwicklung des Sologesangs, die Entstehung der Oper. Schein leistete einen wichtigen Beitrag zu dieser Entwicklung, indem er diese radikal neuen italienischen Ideen mit dem deutschen Stil verband.

**Coviello CLASSICS COV92320**



**Hans Gál: Concertinos und  
Serenade für Streichorchester**  
Nina Karmon, Justus Grimm, Oliver Triendl  
Sinfonietta Riga, Normunds Šnē

Warmherzig und formvollendet: Als junger Mann erlebte der Komponist Hans Gál eine künstlerische Zeitenwende, denn während des Ersten Weltkriegs kollidierten die Welten von Spätromantik und Neuer Musik. Alles war in Bewegung. Eine musikalische Trouville – entdeckt von Oliver Triendl.

**hänssler CLASSIC HC23049**



**Gioacchino Rossini  
Petite Messe solennelle**  
Gerda Hagner, Gabriele Schnaut  
Aldo Baldin, Karl Fäth  
Bachchor Gütersloh, Hermann Kreutz, Ltg.

Gioacchino Rossinis „Petite Messe solennelle“ ist die erste MDG-Aufnahme überhaupt und bislang nicht auf CD erhältlich. Der Live-Mitschnitt von 1976 macht klar: Kompromisslose Qualität in musikalischer wie klanglicher Hinsicht sind von Anfang an das Markenzeichen von MDG. Zusammen mit den vier Solisten und der aparten Instrumentalbesetzung aus zwei Klavieren und Harmonium gelangen Rossinis mitreißende Melodiebögen zu selten erlebter Blüte. In der Tat eine immer wieder hörenswerte Preziose!

**MDG PREZIOSA 102 0003-2** (2 CDs)



**Johann Sebastian Bach  
Sonatas für Viola da Gamba und Cembalo  
BWV 1027-1029**

Thomas Goetschel, Viola da Gamba  
Yvonne Ritter, Cembalo

Die drei Gambensonaten, anfangs der 1740er-Jahre entstanden, in Bachs reichhaltiger Klangpalette – über weite Strecken herrschen in den drei Sonaten zuversichtliche Empfindungen, heitere Stimmungen und beschwingte Charaktere vor. In einer hervorragenden Einspielung vom Duo Goetschel und Ritter, mit besonderen Instrumenten.

**TYXart TXA23181**

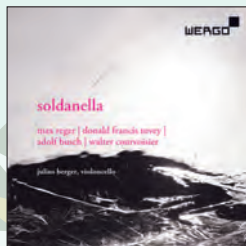


**Werke von Carl Frühling, Robert Kahn  
und Johannes Brahms**  
Quantum Clarinet Trio

Standardwerk trifft auch zwei Wiederentdeckungen. Ein CD-Debut für ein junges, aufstrebendes Ensemble ist immer etwas besonderes – vor allem, wenn mit so viel Willen zu künstlerischer Nachhaltigkeit zu Werke gegangen worden ist.

**hänssler CLASSIC HC23022**





**Soldanella – Werke für Violoncello solo**  
Julius Berger, Violoncello

Julius Berger präsentiert auf seiner CD „Soldanella“ erstaunliche Raritäten für sein Instrument: die ersten Solowerke für Violoncello vom Beginn des 20. Jahrhunderts – darunter drei gewichtige Ersteinspielungen. Neben Max Regers „Suite Nr. 2“ enthält die Einspielung funkelnde Schmuckstücke von Adolf Busch, Donald Francis Tovey und Walter Courvoisiers erst 2022 von Julius Berger uraufgeführte „Suite op. 32 Nr. 2“ – alle zwischen 1910 und 1922 entstanden. Bergers Begeisterung für diese intelligente und abwechslungsreiche Musik ist deutlich zu hören und wird durch seine innigen Werkkommentare trefflich ergänzt.

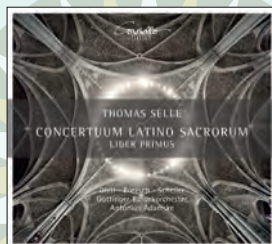
**WERGO WER 74092**



**Johann Adolf Hasse**  
**L'Olimpiade – Das olympische Spiel**  
Dramma per musica in drei Akten  
Gesamtleitung: Frieder Bernius

Hasses „Olimpiade“ kam in Dresden als letzte Opera seria vor Beginn jenes verhängnisvollen Siebenjährigen Krieges zur Uraufführung – mit großem Erfolg. Live-Mitschnitt aus der Semperoper anlässlich der Dresdner Musikfestspiele.

**Profil Edition Günter Hänssler**  
**PH21053** (2 CDs)



**Thomas Selle – Concertuum Latino Sacrorum. Liber Primus**  
Kerstin Dietsl, Cantus; Benjamin Boresch, Cantus, Altus; Janno Scheller, Bassus Göttinger Barockorchester, Antonius Adamske

Um 1650 hat Selle die aus seiner Sicht relevantesten seiner geistlichen Kompositionen zusammengetragen, um sein Werk für die Nachwelt zu erhalten.

**Coviello CLASSICS COV92302**



**Camille Saint-Saëns**  
**Klaviertrios op. 18 & 92**  
Wiener Klaviertrio

Gegen alle Modetrends, die im Paris der Mitte des 19. Jhs. vor allem der Oper galten, schreibt Camille Saint-Saëns Instrumentalmusik, deren klassisches Ebenmaß in Form, Melodie und Harmonik auch heute noch tief berühren. Saint-Saëns war selbst ein begnadeter Pianist, sein tiefes Verständnis für die Möglichkeiten des Klaviers sorgt für einen ebenso filigranen wie halsbrecherischen Satz, der den Streichern immer Raum für opulente Kantilenen eröffnet. Ergebnis: Eine beinahe therapeutische CD zum Eintauchen in zauberhaftes Wohlgefühl.

**MDG 942 1763-6** (Hybrid-SACD)



**Don Carlo Gesualdo**  
**Madrigale**  
musica ficta, Bo Holten

Das beliebte italienische Genre entstand in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts als Fusion frivoler und einfacher populärer Lieder in einer dreiteiligen Form. In der verwickelten Harmonik und in der Komplexität der Polyphonie auf die Spitze getrieben durch Fürst Gesualdo. Die Entwicklung seines Stils ist anhand der innerhalb von zehn Jahren entstandenen Madrigalen in dieser Liveaufnahme gut nach zu vollziehen.

**danacord DACOCD760**



**Frédéric Chopin: Vier Scherzi, Nocturnes**  
**Fantaisie impromptu**  
Elisabeth Leonskaja, Klavier

Es ist immer wieder faszinierend, wie Elisabeth Leonskaja bei ihren Aufnahmen für MDG mit leichter Hand die Sahnestücke der Klavierliteratur neu erfahrbar macht. Hier sind es Scherzi und Nocturnes des großen polnischen Komponisten, die die Pianistin auf einem Steinway-Flügel von 1901 in unnachahmlicher Intensität präsentiert und dabei dem Instrument schier unglaubliche Klangkaskaden entlockt, mit denen sie einen weiteren Meilenstein ihrer steilen Karriere setzt.

**MDG 943 1558-6** (Hybrid-SACD)



**Johann Sebastian Bach – Bach to the Roots!**  
**Orchestersuite in H-moll BWV 1067, 5. Brandenburgisches Konzert in D-Dur BWV 1050, Violinkonzert in D-moll BWV 1052R**

Bremer Barockorchester, Nestor Fabian Cortes Garzon, Tomoe Badiarova, Felipe Maximiliano Egaña Labrín, Nadine Remmert

„Bach ist für mich Anfang und Ende aller Musik, auf ihm ruht und fußt jeder wahre Fortschritt!“ Man könnte fast meinen, dass Max Reger mit seinem berühmten Satz Pate gestanden hat für dieses Album. Es ist die musikalische Visitenkarte des Bremer Barockorchesters, das sich zum Ziel gesetzt hat, die Musik des Barock, Menschen jeden Alters und Hintergrundes zugänglich zu machen. Gerade die Werke Bachs geben dem Ensemble die Gelegenheit, den kreativen und avantgardistischen Geist des Orchesters unter Beweis zu stellen. Ein forschender und innovativer Geist, der darauf zielt, die neuesten Erkenntnisse einzubeziehen und neue Wege in der Interpretation zu erkunden.

**arcantus arc 20021**



**Carl Czerny**  
**Nonett, Grande Sérénade Concertante op. 126**  
Claudius Tanski, Klavier  
Consortium Classicum

Czerny war alles andere als der trockene Pädagoge, als der er heute noch durch die Musikschulen spukt. Das Publikum feierte ihn als Klaviervirtuos, wirkliche Fachleute (darunter Beethoven und Liszt!) schätzten seine Kompositionen und ihre eigene künstlerische Aussage. Im Nonett – an das in der vorliegenden Einspielung aus dem Manuskript musiziert wurde – erweist sich Czerny gerade in der Behandlung des Klavierparts als Meister der symphonischen Dimensionen. Eine wahre Herausforderung für ein erstklassiges Ensemble.

**MDG 301 0518-2**

**Zusendung:** per Post an CLASS e.V., Bachstraße 35, 32756 Detmold  
per E-Mail an: class@class-germany.de  
Einsendeschluss: 24. Dezember 2023

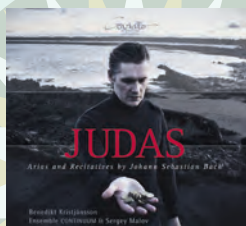


**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
**Sinfonie Nr. 2 „Lobgesang“**

Lisa Larsson, Malin Hartelius, Sopran  
Jörg Dürmüller, Tenor  
Ensemble Corund  
Musikkollegium Winterthur, Douglas Boyd

Seine Sinfonie-Kantate „Lobgesang“ muss Felix Mendelssohn Bartholdy besonders geschätzt haben. In Winterthur erlangte das Werk schon kurz nach der Veröffentlichung eine umjubelte Aufführung. Und so steht die Neuaufnahme des Musikkollegiums in bester Tradition. Mit Chefdirigent Douglas Boyd am Pult wird gleichzeitig der Winterthurer Sinfoniezyklus bei MDG aufs Prächtigste vollendet.

**MDG 901 1857-6** (Hybrid-SACD)



**Judas – Arien und Rezitative von Johann Sebastian Bach**

Benedikt Kristjánsson, Tenor  
Ensemble Continuum & Sergey Malov

Eine eigene Sicht hat Kristjánsson von einen der größten Stars der Musikgeschichte: Johann Sebastian Bach. Er wählt einzelne Arien und Rezitative aus, um sein Bild von Judas zu zeichnen, und tatsächlich gelingt, was an Bach so oft fasziniert: Er erscheint wieder einmal ganz neu.

**Coviello CLASSICS COV92307**



**Finnische Klaviermusik**  
**Werke von Ilmari Hannikainen, Aarre Merikanto, Jean Sibelius**  
Terhi Dostal, Klavier

Terhi Dostal ist als feinsinnige Interpretin finnischer Musik bekannt. So hat sie viele romantische und moderne Meisterwerke ihres Geburtslandes aufgenommen. Hier ihr aktuelles Album mit Werken von Ilmari Hannikainen, Aarre Merikanto, Jean Sibelius

**hänssler CLASSIC HC23048**



**Roots**  
**Robert Schumann, Krzysztof Penderecki, Clara Schumann, Witold Lutoslawski, Mieczyslaw Weinberg.**

**Werke für Klarinette und Klavier**  
Shirley Brill mit Jonathan Aner

In „Roots“ hat die jüdische Musikerin Shirley Brill Werke zusammengestellt, die eine meisterhafte Integration folkloristischer Elemente aufweisen. Bald entstand die Idee, dem Einfluss nationaler Gefühle in der klassischen Musik nachzugehen, mit besonderem Augenmerk auf die Nachbarländer Deutschland und Polen

**hänssler CLASSIC HC22063**



**Agustín Pio Barrios**  
**Danza Paraguaya – Werke für Gitarre**  
Maximilian Mangold

Barrios' romantische Kompositionen kann man, je nach Standpunkt, als aus der Zeit gefallen oder zeitlos betrachten. Hier verbinden sich melodischer Erfundungsreichtum, spannende Harmonik und ideale Umsetzung auf dem Instrument zu Meisterwerken der Gitarrenliteratur.

**MUSICAPHON M56983**



**Streich Quartette von Ligeti, Berg, Schostakowitsch**  
**Orchestersuite in H-moll BWV 1067, 5. Brandenburgisches Konzert in D-Dur BWV 1050, Violinkonzert in D-moll BWV 1052R**  
Minetti Quartett

Drei Streichquartette und ihre Entstehungsgeschichte – so viel sei gesagt: meist steckte eine Frau dahinter. Das Minetti Quartett wurde zum „Rising Stars“-Zyklus der „European Concert Hall Organization“ 2008/09 nominiert und gastiert seither in den großen Konzertsälen weltweit.

**hänssler CLASSIC HC23060**



**Anton Rubinstein Orchesterwerke**  
**Don Quixote op. 87, Ballettmusik aus Der Dämon, Konzert für Violoncello und Orchester, Sinfonie Nr. 2, Ouverture triomphale op. 43, Valse caprice, Trot de Cavalerie, Sérénade Russe Nr. 1 op. 93**  
Alban Gerhardt, Violoncello  
Sinfonieorchester Wuppertal  
George Hanson

Anton Rubinstein war gefeierter Klaviervirtuose, gefragter Dirigent und – ganz nebenbei – einer der erfolgreichsten Komponisten seiner Zeit. Seine zweite Sinfonie „Ozean“ erlebte über 200 zeitgenössische Aufführung, so viele wie kaum ein anderes Werk. Aus dem reichhaltigen Repertoire einer jahrelangen, äußerst erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem Sinfonieorchester Wuppertal hat MDG diese Sinfonie frisch aufgelegt, zusammen mit weiteren hochkarätigen Kompositionen des russischen Romantikers. Mit dabei Alban Gerhardt, der mit Rubinsteins Cellokonzert für riesiges Aufsehen sorgte.

**MDG 335 2016-2** (2 CDs)



**Johann Sebastian Bach**  
**VISION.BACH**  
**Mit Bach das Leben begreifen Vol. 1:**  
**BWV 75, 76, 21.3, 185.2, 24**  
Gaechinger Cantorey,  
Hans-Christoph Rademann

VISION.BACH heißt das große Kantatenprojekt der Internationalen Bachakademie Stuttgart; die Gaechinger Cantorey musiziert unter Leitung von Hans-Christoph Rademann und führt den ersten Leipziger Kantatenjahrgang Bachs vollständig auf, in der ursprünglichen Reihenfolge und genau 300 Jahre nach dessen Entstehung. Die Live-Mitschnitte werden in 10 Volumes veröffentlicht.

**hänssler CLASSIC HC23025** (2 CDs)

**Zusendung:** per Post an CLASS e.V.,  
Bachstraße 35, 32756 Detmold  
per E-Mail an: class@class-germany.de  
Einsendeschluss: 24. Dezember 2023





**Sounds and Sweet Airs**  
**A Shakespeare Songbook**  
 Carolyn Sampson, Sopran  
 Roderick Williams, Bariton  
 Joseph Middleton, Klavier  
**BIS-SACD-2653**

Das Cover lässt Musik aus Englands „goldenem Zeitalter“ erwarten, doch weit gefehlt! 37 Lieder finden sich in diesem Recital, geschrieben von 27 Komponistinnen und Komponisten aus England, Frankreich, der Schweiz und Deutschland, von der Romantik über die Moderne bis zu Musik der Gegenwart. Lieder, die davon Zeugnis ablegen, wie Shakespeares Werk durch die Jahrhunderte mit seinem Reichtum fasziniert(e) und zur musikalischen Umsetzung anregt(e).

Die Lieder sind in Form eines fünftaktigen Theaterstücks organisiert. Neben bekannten Liedern (Schubert) finden sich auch musikalische Umsetzungen desselben Texts durch verschiedene Komponisten. Ein spannender Vergleich.

Carolyn Sampson beschränkt sich schon seit langem nicht mehr ausschließlich auf Barockmusik, mit der sie ihre großartige Karriere begann. Zu ihrem Repertoire gehören auch Werke von Brahms, Britten, Beethoven, Mendelssohn, Schubert und Stravinsky. Seit langem gilt sie als eine der besten britischen Sängerinnen, nicht nur in Bezug auf Alte Musik. In den letzten Jahren hat sie in Zusammenarbeit mit dem Pianisten Joseph Middleton viele hochinteressante Konzeptalben auf BIS veröffentlicht. Mit an Bord ist hier der Bariton Roderick Williams, der Operngesang an der Guildhall School of Music in London studiert hatte. Er trat an der English National Opera, Opera North, Scottish Opera, New Israeli Opera, bei den BBC Proms und am Royal Opera House Covent Garden auf, arbeitete mit zahlreichen europäischen Orchestern einschließlich allen BBC-Orchestern im Vereinigten Königreich und gab Liederabende an Spielstätten wie z.B. der Wigmore Hall.



**Franz Liszt (1811–1886)**  
**Transcendental Études**  
 Haochen Zhang, Klavier  
**BIS-SACD-2681**

Die „Transcendental Études“ bestehen aus einem Zyklus von 12 Stücken, die zwischen 1826 und 1851 komponiert wurden. Liszt begann mit der Idee einer enzyklopädischen Sammlung in der Art von Bachs Wohltemperiertem Klavier; es wurde daraus aber ein Seismograph seiner kompositorischen Ästhetik im Sinne von Charakterstücken. Entstanden ist ein Monument der Klavierliteratur; die Stücke gehören zum Schwierigsten, was je für Klavier geschrieben wurde. Einige nehmen schon den musikalischen Impressionismus voraus. Die Études d'exécution transcendante sind als überarbeitete Neuversion aus den im September und Oktober 1837 komponierten Grandes Études hervorgegangen. Bei der Umarbeitung der Grandes Etudes zu den Études d'exécution transcendante hat er sich vor allem um eine verbesserte Klaviertechnische Ökonomie bemüht.

Haochen Zhang gewann 2009 als jemals jüngster Preisträger die Goldmedaille bei der Van Cliburn International Piano Competition. 2017 erhielt er den Avery Fisher Career Grant. Im selben Jahr gab Haochen Zhang sein Debüt in der Carnegie Hall. Seitdem begeistert er weltweit sein Publikum mit einer einzigartigen Kombination tiefer musikalischer Sensibilität, furchtloser Imagination und spektakulärer Virtuosität.



**Johann Sebastian Bach (1685–1750)**  
**Sonaten und Partiten Vol. 2**  
 Frank Peter Zimmermann, Violine  
**BIS-SACD-2587**

Aus großem Respekt vor dem Werk wartete Frank Peter Zimmermann bis zur vierten Dekade seiner Karriere, bevor er sich an die Einspielung der „Sei solo a Violino senza Basso accompagnato“ machte. Die erste Folge (BIS 2577) dieses absoluten Gipfels des Repertoires für Violine solo wurde im Februar 2022 veröffentlicht und in der Fachpresse hoch gelobt. Zimmermann vergleicht diese Werke mit einem „mächtigen Baum, der mich schützt und gleichzeitig zerquetscht.“ Diese Musik gebe ihm Hoffnung und führe ihm zugleich ständig seine Begrenzungen als Geiger vor Augen.

# Stefan Keller



## Hybrid Gaits

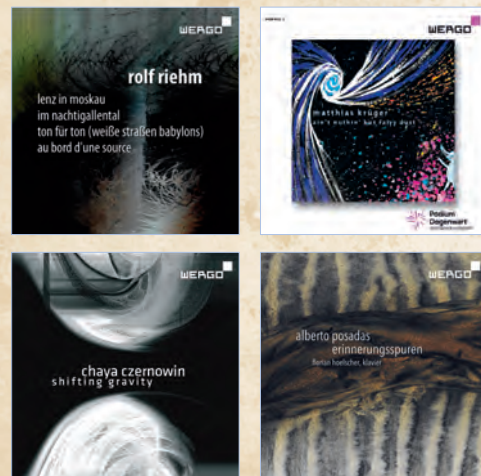
**Schaukel** für Violine, Violoncello und Klavier  
**Breathe** für Klavier, E-Gitarre, Akkordeon und Live-Elektronik  
**Stück für Klavier**  
**hybrid gaits** für Drumset, Keyboard, E-Gitarre, Altsaxofon, Trompete und Posaune

### Ensemble Ascolta

Kellers komplex strukturierte Klangprozesse lassen rhythmische Elemente aus Pop, Elektronik und außereuropäischen Musikkulturen wie selbstverständlich miteinander verschmelzen. So entsteht ein Fortspinnen und Weiterdenken des Materials im Sinne seiner energetischen Potenziale. Das Ensemble Ascolta präsentiert auf diesem Album vier ganz unterschiedliche Werke vom hochvirtuosen „Stück für Klavier“ mit Florian Hoelscher bis zu „hybrid gaits“, das für Ascoltas spezielle musikalische Besetzung geschrieben wurde.

WER 74102 (CD) | **Ersteinspielungen** (1, 3, 4)  
 Produktion: SWR (1, 3, 4) / Ensemble Ascolta für WERGO (2)

Weitere CDs mit dem **Ensemble Ascolta** und **Florian Hoelscher** bei WERGO:



... und zahlreiche andere

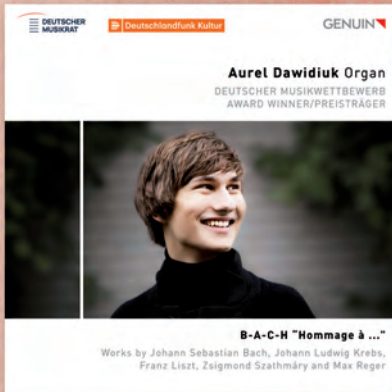


Im Vertrieb von  
 Naxos Deutschland  
[www.naxos.de](http://www.naxos.de)

[www.wergo.de](http://www.wergo.de)



B-A-C-H "Hommage à ..."



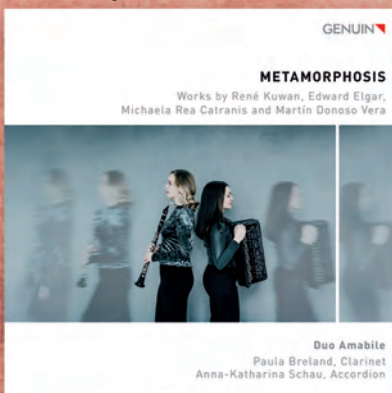
Werke von Johann Sebastian Bach, Johann Ludwig Krebs, Franz Liszt, Zsigmond Szathmáry und Max Reger  
Aurel Dawidiuk, Orgel  
GEN 23824

Von Sehnsucht und Leidenschaft



Werke von Johannes Brahms, Jörg Widmann, Robert Schumann und Helmut Eisel  
Lyuta Kobayashi, Klarinette  
Julian Emanuel Becker, Klavier  
GEN 24856

Metamorphosis



Werke von René Kuwan, Edward Elgar, Michaela Rea Catranis und Martín Donoso Vera  
Duo Amabile  
Paula Breland, Clarinet  
Anna-Katharina Schau, Accordion  
GEN 24855



**Johann Sebastian Bach (1685–1750): Orgelwerke Vol. 4**  
**Präludium und Fuge a-Moll; Choräle aus dem Orgel-Büchlein;**  
**Präludium und Fuge c-Moll**

Masaaki Suzuki, Christoph-Treutmann-Orgel (1737), Stiftskirche St. Georg, Grauhof  
**BIS-SACD-2541**

Die vierte Folge der Serie führt Masaaki Suzuki zu einem der wichtigsten überlebenden Instrumente aus Bachs Zeit. Die Treutmann-Orgel ist weithin für ihre außergewöhnliche Klangschönheit bekannt. Das Kloster Grauhof bei Goslar erteilte Treutmann, der sein Handwerk bei Heinrich Herbst in Magdeburg erlernt hatte und wahrscheinlich zeitweise Geselle von Arp Schnitger gewesen war, im Jahr 1734 den Auftrag für den Bau einer Orgel mit insgesamt 42 Registern und 2500 Pfeifen. Sie wurde im Jahr 1737 fertiggestellt und gilt als sein bedeutendstes Werk. Nach einer umfassenden Restaurierung (mit höchstem Respekt vor dem originalen Material durchgeführt) ist dies eines der idealen Instrumente für Bach-Interpreten, die dem Klangideal des Leipziger Thomaskantors nachspüren wollen. Suzuki spielt hier, flankiert von Präludien und Fugen, einen ersten Teil des „Orgel-Büchleins“, einer Choral-sammlung durchs Kirchenjahr, die mit Bachs Ernennung zum Organisten und Kammermusiker am Hof in Weimar 1708 in Verbindung zu bringen ist. Die Sammlung ist zugleich ein Lehrbuch textbasierter Komposition und textausdeutendem musikalischem Ausdrucks.



**Allan Pettersson (1911–1980): Kammermusik**  
**Konzert für Violine und Streichquartett; Zwei Elegien für Violine und Klavier; Lamento für Klavier; Vier Improvisationen für Streichtrio**

Ulf Wallin, Violine; Thomas Hoppe, Klavier  
German Tcakulov, Viola; Alexander Wollheim, Cello  
**BIS-SACD-2580**

Zwischen 1934 und 1949 schrieb der große Symphoniker Allan Pettersson einige Kammermusiken, die sich stark von seiner späteren Produktion unterscheiden. Denn obwohl Pettersson sich erst nach dem Zweiten Weltkrieg an ambitionierten Kompositionen versuchte, ist seine Musik von den gleichzeitig sich formierenden musikalischen Avantgardebewegungen vollständig und selbst von der Vorkriegsmoderne weitgehend unberührt. Mit den zwei Elegien, komponiert im zarten Alter von 17 Jahren, überzeugte Pettersson seinen Lehrer davon, dass er das Zeug zu einem großen Komponisten habe. Die Improvisationen für Streichtrio nehmen Bartóks Betonung der rhythmischen Vitalität auf. Das wichtigste Werk auf dieser Einspielung ist das Konzert für Violine und Streichquartett, ein harsches, dichtes Werk, das große Anforderungen an das Können der Interpreten stellt. In der Klangsprache weist es Parallelen zur Musik Bartóks auf. Ein einzigartiges Werk in Bezug auf seine radikale Tonsprache und experimentellen Einsatz außergewöhnlicher Spieltechniken. Alles zusammen genommen eine wichtige Vorstellung essentieller Meilensteine in der Karriere des großen schwedischen Komponisten.



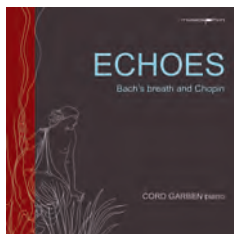
**Igor Stravinsky (1882–1971): Le Sacre du printemps**  
**Leonard Bernstein (1918–1990): Symphonic Dances from West Side Story**  
Tokyo Philharmonic Orchestra, Andrea Battistoni, Leitung  
**MDG 650 2295-2**

Zweimal Tanzmusik, doch welch ein Unterschied: Während der Skandal bei der Premiere von Strawinskys „Le Sacre du Printemps“ legendär ist, erfreuen sich die Symphonischen Tänze aus der „West Side Story“ von Leonard Bernstein von Anfang an allergrößter Beliebtheit. Andrea Battistoni stellt diese ikonischen Meisterwerke des 20. Jahrhunderts im vollen Glanz seines Tokyo Philharmonic Orchestra einander gegenüber.

„Sacre“ gehört inzwischen zum Repertoire aller großen Orchester, doch wirkt seine kraftvolle Musik mit stampfenden Rhythmen und expressiver Instrumentation bis heute überaus modern. Das Uraufführungspublikum soll schon beim Fagottsolo zu Beginn in schallendes Gelächter ausgebrochen sein – heute, mehr als hundert Jahre später, müssen angehende Fagottisten die quälende Höhe zuweilen beim Probespiel meistern...

Wie Bernstein die Rivalität zwischen Puerto-Ricanern und Angloamerikanern im New York der 1950er in Musik setzt, lässt staunen: Modern Jazz trifft auf Latino-Rhythmen, Mambo und Cha-Cha auf Scherzo und Fuge. Battistoni inszeniert die so gegensätzlichen Werke mit hörbarer Freude am Rhythmus, der da wie dort zu einer auch unmittelbar körperlichen Erfahrung wird.





**Echos – Bachs Atem und Chopin**

Cord Garben, Klavier

**Musicaphon M56993**

Im Takt (das Metronom stets auf dem Instrument) soll Chopin gespielt, die linke Hand unerbitlich das Tempo gehalten haben. Von Schülern wurde auch überliefert, er habe ein Stück niemals auf die gleiche Weise gespielt,

bei jedem Vortrag sei etwas anderes dabei herausgekommen.

Über Chopins Bach-Spiel im Besonderen existieren dagegen keine Berichte; verbürgt ist dagegen seine Bewunderung für den Komponisten. Wir dürfen davon ausgehen, dass die Präludien und Fugen des „Wohltemperierten Klaviers“, von denen einige auch in diesem Projekt erklingen, im Zentrum seines Interesses gestanden haben.

Chopins Bachverehrung bewahrt die hoch verdichteten musikalischen Werkzeuge des Barockkomponisten bis weit ins romantische Jahrhundert. Er hat sie noch in seinen Spätwerken verwendet, wie etwa in seinem letzten Nocturne in E-Dur, welches „Bach“ gewissermaßen bilanziert.

Die vorliegende, durchaus experimentell empfundene Einspielung will durch die unmittelbare Verbindung tonartlicher, z. T. auch strukturell verwandter Werke klingend verdeutlichen, wie sehr Chopin von Bachs Werk geprägt wurde, dessen formale Stabilität mit ihren geometrischen Strukturen ihn nicht selten davor bewahrt haben dürfte, allzu viel „Flitter, Goldtand und Perlen“ auszusäen, was Robert Schumann einst dem Rivalen vorzuwerfen den Mut hatte.

Das Anliegen dieses Projektes verführte hier und da, „Chopin wie Bach“ zu spielen und mit äußerst sparsamem Gebrauch des Pedals größtmögliche Durchsichtigkeit zu erzielen. Vor allem den melodischen Schönheiten bei Bach durch einen „romantischen“ Anschlag Chopinschen Odem einzuhauchen. Der ca. 40 Jahre alte Steinway-B-Flügel wurde wegen seiner schlanken Basssektion gewählt.



**Spiritoso**

**Klassische Klänge für audiophile Liebhaber**

**MDG 906 2296-6 (SACD & CD)**

Geradezu Kultstatus besitzen die handverlesenen Zusammenstellungen aus dem MDG-Katalog. „Spiritoso“ ist prallvoll mit 25 klanglichen Überraschungen aus Oper und Konzertsaal, aus Kirche und Salon.

Diesmal sind zwei Scheiben in der Box mit der jeweils maximal möglichen Spielzeit von 81:30 Minuten: eine hochauflösende Super Audio CD plus eine CD. Aber natürlich mit dreidimensionaler Original-MDG-Technik des 2+2+2 Recording und dem zugehörigen schier überwältigendem originalen Raumklang.

Zu hören sind absolute Entdeckungen, aber auch scheinbar Bekanntes, Großformatiges wie Intimes im raffinierten Zusammenspiel. Neben aktuellen Produktionen finden sich auch ein paar „Klassiker“ aus den Zeiten, als sich MDG ab 2001 als erste auf den Weg in die dreidimensionale Musikzukunft machte – in der unerschütterlichen Zuversicht in den musikalischen Mehrwert des immersiven Klangerlebnisses. Ein knappes Vierteljahrhundert später ist 3D heute in aller Ohren – aber selten so klangstark wie von MDGs Soundmagiern in Szene gesetzt.

Natürlich wird MDG seinem Ruf auch auf dieser Visitenkarte aufs Schönste gerecht. Als besonderen Service gibt's einen Titel zur Identifikation der Wiedergabekanäle – viele leidgeprüfte Surround- und Mehrkanalhörer werden das zu schätzen wissen. Und wer seine Anlage wirklich auf Herz und Nieren testen möchte, dem sei einer der knallhärtesten Paukenschläge ans audiophile Herz gelegt...



**Johannes Brahms (1833–1897)**

**arrangiert von Busoni und Reger:**

**Choralvorspiele für Orgel op. 122**

**(Ferruccio Busoni)**

**5 langsame Sätze aus Symphonien (Max Reger)**

Eugenio De Rosa, Klavier

**Musicaphon M59014**

(Teilweise Ersteinspielungen)

Die „Elf Choralvorspiele für Orgel“ op. 122 wurden von Johannes Brahms zwischen Mai und Juni 1896 vollendet. Erst später, im Jahr 1902, wurde op. 122 posthum veröffentlicht. Zur gleichen Zeit entging Brahms' op. 122 nicht der Aufmerksamkeit des italienischen Komponisten und Pianisten Ferruccio Busoni, der beschloss, sechs der elf Choralvorspiele für Klavier zu transkribieren. Im Laufe seines Lebens transkribierte er zahlreiche Werke verschiedener Komponisten für Klavier, darunter auch solche von Bach, die für Orgel, Cembalo oder Violine bestimmt waren.

Es ist wenig bekannt, das Max Reger neben seiner Bedeutung als Komponist auch einer der wichtigsten Bearbeiter der Werke großer Kollegen war. Er hat von Wolfgang Amadeus Mozart bis Richard Strauss Werke fast aller großen Meister arrangiert. Stets hat Reger die kompakte Form und die geradezu asketische Kompositionsdisziplin eines Johannes Brahms bewundert. Seine Verehrung des großen Norddeutschen bestätigen die aufwendigen Übertragungen der „Fünf langsamen Sätze“ aus dessen vier Sinfonien.

Sie schreibt Reger nicht in einem typisch pianistischen Stil, sondern er fasst die ganze melodische und harmonische Fülle in einer Art sinfonischer Schrift zusammen.

Die in Klang und Struktur so reichhaltigen und anspruchsvollen Raritäten erscheinen zum ersten Mal auf Tonträger und dürften so manchen Freund der Werke dieser beiden Komponisten inspirieren, sich mit ihnen näher zu beschäftigen.



**Le Piano du Groupe des Six**

**Erik Satie (1866–1925);**

**Georges Auric (1899–1983);**

**Darius Milhaud (1892–1974);**

**Arthur Honegger (1892–1955);**

**Francis Poulenc (1899–1963);**

**Germaine Tailleferre (1892–1983);**

**Louis Durey (1888–1979)**

**MDG 613 2300-2**

Steffen Schliermacher, Klavier

Vor allem war es ein gewaltiger PR-Coup: die sechs Komponisten, die Tausendsassa Jean Cocteau unter dem Namen „Groupe des Six“ anpries, hatten nur wenig gemeinsam. In Steffen Schliermachers klug zusammengestellter Anthologie mit Klaviermusik der Künstlergruppe erleben wir das Verbindende, vor allem aber auch das Unterscheidende der sechs höchst eigenwilligen Tonsetzer, für die Erik Satie mehr Bezugspunkt als tatsächlich Mentor war.

Was Francis Poulenc, Darius Milhaud, Germaine Tailleferre, Georges Auric, Arthur Honegger und Louis Durey allenfalls verbindet, ist eine gewisse Opposition zur Musik Wagners und zum sogenannten „Impressionismus“. Bereits da wird es allerdings schwierig – Tailleferres „Hommage à Debussy“ spricht da schon mit dem Titel Bände...

Und während neben Ausflügen in das Unterhaltungsgenre sehr oft klare, klassizistisch anmutende Formen anzutreffen sind, zeigt Louis Durey in den bis zum Zerreißen gezogenen Spannungsbögen seiner Préludes, dass es auch anders geht – ganz großes Kino, und eine echte Entdeckung!



**Germaine Tailleferre** (1892–1983)  
**Darius Milhaud** (1892–1974)  
**Mélodies et Chansons – Vol. 2**  
 Holger Falk, Bariton  
 Steffen Schleiermacher, Klavier  
**MDG 613 2279-2**

Im Gegensatz zum umfangreichen Œuvre ihrer Kollegen aus der „Groupe des Six“ ist das Liedschaffen Germaine Tailleferres eher knapp bemessen. Holger Falk und Steffen Schleiermacher ergänzen die Auswahl aus Melodien und Chansons der originellen Französin deshalb mit weiteren Stücken aus dem überbordenden Fundus, den Darius Milhaud der Nachwelt hinterlassen hat.

Auch Tailleferre bedient sich gern polytonaler Harmonik; zuweilen bewegt sich das Klavier in harmonischen Gefilden, die die Gesangsstimme nicht einmal aus der Ferne streift – besonders ausgeprägt in „Vrai Dieu“ aus den „Six Chansons francaises“. Andere Stücke erinnern in berührender Schlichtheit an Kinderlieder; die Assoziation an Abzählreime wird auf die Texte des Surrealisten Jean Tardieu dadurch perfekt. Auch eine „Vocalisè-Étude“ findet sich, die in ihrer Seltsamkeit beim Hörer große Fragezeichen hinterlässt...

Holger Falk und Steffen Schleiermacher erweisen sich einmal mehr als die idealen Interpreten dieser facettenreichen Musik. Falks wandelbarer Bariton begleitet den Zuhörer vom rauchigen Nachtclub der „Rue Chagrin“ in die Synagoge, verweilt kurz beim Kinderspielplatz, bevor die Lieder nach Byron mit Blues-Anklängen auf die Baumwollfelder Amerikas entführen. Schleiermachers Klavierspiel ist dabei Wegweiser und Stolperstein, Tankstelle und Rasplatz – große Kunst in der kleinen Form!



**Franz Schubert** (1797–1828)  
**Impromptus opp. 90 und 142**  
 Ronald Brautigam, Fortepiano  
**BIS-SACD-2614**

Die acht Impromptus, entstanden in den letzten Lebensjahren des Komponisten, gehören fraglos zu den beliebtesten Werken Schuberts. Die zugleich auch sehr intime sind, denn in der

Kombination von lyrischen Melodien mit einer freifließenden Struktur, die oft genug spontan wirkt, fand Schubert die ideale Möglichkeit zum Ausdruck seiner Persönlichkeit. Kein Wunder, dass Schubert mit diesem Genre sehr eng assoziiert wird. Neben den Moments musicaux gehören die alle in B-Tonarten stehenden Charakterstücke zu seinen bekanntesten Klavierwerken und waren, vor allem früher, fester Bestandteil der Unterrichtsliteratur und Hausmusik. Sie sind heute fester Bestandteil des Konzertrepertoires vieler Pianist:innen und werden zyklisch oder einzeln gespielt. Die zwei ersten Impromptus gehören zu den wenigen Klavierwerken, die neben der Wanderer-Fantasie und den Moments Musicaux zu Schuberts Lebzeiten veröffentlicht wurden. Die vier Stücke der zweiten Sammlung, denen der Komponist selbst den Titel Impromptu gab, waren ursprünglich mit den Nummern 5–8 versehen und so als Fortsetzung des ersten Bandes gedacht. Schubert komponierte die Impromptus, nachdem er sich bereits mit der Klaviersonate auseinandergesetzt hatte. So schließen sie an diese Form an, sind aber hinsichtlich ihres Zusammenhalts und Aufbaus nur noch oberflächlich mit ihr verbunden.

Es ist nicht einfach, sie und die Moments musicaux unter einen Gattungsbegriff zusammenzufassen. Wie die Fantasien werden sie häufig an dem überkommenen Konzept der Klaviersonate gemessen und Unterschiede, Überschneidungen und Gemeinsamkeiten herausgearbeitet. Während sich die Moments musicaux als Bagatellen oder Kleinformen auffassen lassen, ist dies für die umfangreicheren Impromptus nicht problemlos möglich.



**Robert Schumann** (1810–1856):  
**Vokalwerke: Missa sacra, op. 147;**  
**Vier doppelchörige Gesänge, op. 141**  
 Swedish Radio Choir, Kaspars Putniņš  
**BIS-SACD-2697**

Die wenig bekannte Missa sacra legt Zeugnis ab von Schumanns spätem Interesse an geistlicher Musik, insbesondere an katholischer Kir-

chenmusik. Zu seinen Lebzeiten wurde sie weder publiziert noch in Gänze aufgeführt. Und bei der posthumen Premiere waren die Reaktionen eher lauwarm. Dabei ist diese Messe ein faszinierender Versuch, geistliche Musik durch Einsatz einer raffinierten postklassischen Klangsprache zu aktualisieren. Ursprünglich hatte Schumann ein Orchester vorgesehen, fertigte aber auch eine Version für Chor und Orgel an, die hier zu hören ist. Mit dem Vorteil großer vokaler Transparenz. – Auch die vier doppelchörigen Gesänge gehören zu den unverdient missachteten Werken. Dabei sind sie als Höhepunkt in Schumanns Chorschaffen zu betrachten.

Seit 2020/21 ist Kaspars Putniņš Künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Schwedischen Rundfunkchors. Zuvor hatte er die Position des Chefdirigenten und Künstlerischen Leiters des Estnischen Philharmonischen Kammerchors (EPCC) von 2014–2021 inne. Darüber hinaus ist Putniņš ständiger Dirigent des Latvian Radio Choir seit 1994.

Der lettische Dirigent ist ein gefragter Gastdirigent bei führenden Chören wie dem RIAS Kammerchor, SWR Vokalensemble, Collegium Vocale Gent, Danish National Vocal Ensemble & Choir, Netherlands Radio Choir, NDR Vokalensemble u.a.

Kaspars Putniņš umfangreiches Repertoire reicht von der Polyphonie der Renaissance bis zu zeitgenössischer Musik, wobei ihm die Förderung herausragender neuer Chormusik ein besonderes Anliegen ist. Mit vielen baltischen und nordischen Komponisten hat er eine enge Zusammenarbeit aufgebaut und Standards mit seinen Interpretationen gesetzt.



**Ottorino Respighi** (1879–1936)  
**Orchesterwerke**  
 Sinfonieorchester Wuppertal  
 George Hanson, Leitung  
**MDG 102 2299-6** (Hybrid-SACD)

Wo käme der farbenprächtige Klangzauber Ottorino Respighis besser zur Geltung als in einem der schönsten Konzertsäle Europas? In

der Historischen Stadthalle spielt das Sinfonieorchester Wuppertal unter der Leitung von George Hanson selten gehörte Werke des italienischen Instrumentationsmagiers, darunter das gewaltige „Metamorphoseon“ und eine Suite auf Themen von Rossini, außerdem Bachs titanische c-Moll-Passacaglia in einer atemberaubenden Orchestrierung und – als veritable Ersteinstrumentation – eine kurze „Burlesca“ aus dem Frühwerk des Komponisten.

Immer wieder hat sich Respighi ältere Meister zum Vorbild genommen. Wirkt die c-Moll-Passacaglia auf der Orgel schon monumental, gewinnt sie in Respighis Instrumentation zusätzlich an Gewicht. Das akustische 64-Fuß-Register, das die Konzertorgel im Großen Saal am Ende beisteuert, lässt jeden Tieftöner sichtbar erbeben – ein audiophiler Qualitätstest für die heimische Abhörkette...

Niemand Geringeres als Arturo Toscanini gab die „Rossiniana“ in Auftrag; eine willkommene Gelegenheit für Respighi, den perlenden Witz Rossinis in ein neues, attraktives Gewand zu kleiden. Vom Stimmungsbild „Capri e Taormina“ bis zur aberwitzig-spritzigen „Tarantella“ – kein Wunder, dass es diese brillante Einspielung in MDGs „Preziosa“-Reihe geschafft hat!